

Seite: 14 bis 14
Ressort: Lokal
Rubrik: Magdeburg
Ausgabe: Hauptausgabe

Mediengattung: Tageszeitung
Auflage: 29.496 (gedruckt)¹ 30.873 (verkauft)¹
 31.960 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,071 (in Mio.)²

¹ IVW 4/2023

² AGMA ma 2023 Tageszeitungen

Von Magdeburg bis Moldawien

Zwei Chirurgen der Universitätsklinik haben eine neue Methode zur Behandlung von Kniescheibenbrüchen entwickelt, die mittlerweile auch im Ausland angewendet wird.

VON IVAR LÜTHE

MAGDEBURG. Eine Magdeburger Entwicklung startet nun auch international durch: Prof. Dr. Stefan Piatek, stellvertretender Klinikdirektor der Universitätsklinik für Unfallchirurgie, und Dr. Jan Philipp Schüttrumpf, geschäftsführender Oberarzt der Universitätsklinik für Unfallchirurgie, haben die sogenannte „Patella-Korbplatte“ für die operative Versorgung von komplexen Kniescheibenbrüchen entwickelt. Diese kleine Platte hilft, dass Kniescheibenbrüche schneller heilen.

2019 entwickelt und 2020 zur Marktreife gebracht, hat sich die Magdeburger Entwicklung mittlerweile nicht nur in Deutschland etabliert, sondern auch im Ausland. Durch den ehemaligen Oberarzt Marcel Marchitan wurde die Information über die neu entwickelte Patella-Korbplatte in dessen Heimatland Moldawien bekannt. Er stellte einen Kontakt zu Kollegen in Moldawien her.

Von Professor Gheorghe Croitor, Direktor der Abteilung für Orthopädie und Traumatologie der Staatlichen Universität für Medizin und Pharmazie Nicolae Testemitanu der Republik Moldau, bekamen die Magdeburger Chirurgen unmittelbar eine Einladung zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch.

Etwa 50 moldawische Unfallchirurgen ließen sich von den Magdeburgern über die neue Methode informieren. Dazu gehörte auch eine gemeinsame praktische, operative Versorgung zweier Patienten im Universitätsklinikum der moldawischen Hauptstadt Kischinau.

Zulassungsprüfung in Amerika
 Mittlerweile operieren auch die moldawischen Unfallchirurgen mit der Magdeburger Patella-Platte. „Wir stehen dazu stets in regem Austausch mit den Kollegen“, sagt Prof. Piatek. Zwischen den Magdeburgern und Moldawiern habe sich darüber hinaus eine Freundschaft entwickelt, die durch weitere Treffen mit Leben erfüllt werden soll.

Unterdessen steht ein nächster großer Schritt für die Magdeburger an: In Amerika läuft aktuell eine Prüfung zur Zulassung ihrer Patella-Korbplatte, wie Stefan Piatek und Jan Philipp Schüttrumpf berichten. Dann hätte es die Magdeburger Entwicklung auch „über den großen Teich“ geschafft.



Dr. Jan Philipp Schüttrumpf (links) und Prof. Dr. Stefan Piatek in der Klinik für Orthopädie und Traumatologie der Staatlichen Universität für Medizin und Pharmazie „Nicolae Testemitanu“ der Republik Moldau. Hier stellten sie die von ihnen konzipierte Korbplatte den moldawischen Kollegen vor.

FOTO: PRIVAT/SCHÜTTRUMPF



Mit der Patella-Korbplatte sollen Kniescheibenbrüche schneller verheilen.

FOTO: SABAH KOSSMANNU/UMD



Prof. Piatek (links) und Dr. Schüttrumpf (Mitte) bei einer Operation in Moldawien.

FOTO: PRIVAT/SCHÜTTRUMPF

Über die Magdeburger Patella-Korbplatte

Kniescheibenbrüche machen etwa ein Prozent aller Knochenbrüche aus. Die Kniescheibe - auch Patella genannt - ist in den Streckapparat des Kniegelenkes eingebettet. Meist ist bei einem Bruch die Streckfähigkeit des Knies aufgehoben und es kommt zu Gelenkstufen und -verschiebungen. Dann sollte operiert werden. Prof. Stefan Piatek und Dr. Jan Phi-

lipp Schüttrumpf kombinierten eine konventionelle Patella-Platte mit vier Haken, um einem späteren Auseinanderweichen der Knochenanteile entgegenzuwirken. „Die vier Haken dienen zusammen als Korb und nehmen die Kniescheibe als Ganzes auf“, beschreibt Unfallchirurg Piatek die sogenannte Korbplatte. Piatek und Schüttrumpf arbeiten als Spezialisten

für Knochen und Gelenke an der Unfallchirurgischen Universitätsklinik Magdeburg.

Im Institut für Anatomie am Campus wurden dann erste Implantationen vorgenommen, bevor die Platte auch im Operationssaal bei Patienten angewendet wurde. Konzipiert wurde die Patella-Korbplatte im Jahr 2019 und ein Jahr später zur Marktreife ge-

bracht. Mittlerweile ist sie nicht nur deutschlandweit, sondern auch international im Einsatz.

Diese neue Methode kann den Genesungs- und Heilungsprozess nach einer OP bei Kniescheibenbrüchen entscheidend verbessern und zum nachhaltigen Behandlungserfolg führen, heißt es von der Unimedizin Magdeburg.